



Nr. 32.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Begleitorte; außer Begleit 12 Pfg.

Sonntag, den 26. Februar 1905.

Abonnementpreis in d. Stadt pro Viertel: Mfr. 1.10 incl. Fracht. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Fracht: f. d. Ort- u. Nachbarortserchein 1 Mfr., f. d. sonst. Bezugs Mfr. 1.10, Bestellgeld 20 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

x. Calw, 25. Febr. Zu Ehren des Geburtstages Sr. Maj. des Königs fand gestern Abend in der Brauerei Dreiß ein Bankett statt, zu dem öffentliche Einladung ergangen war. Den Vorsitz der Versammlung führte Hr. Stadtschultheiß Konz. Dieser begrüßte in zündenden Worten die Festversammlung und wünschte der Feier einen angenehmen Verlauf. Nach dem Vortrag des Lieberkrantz „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ hielt Hr. Betriebsinspektor Dr. Supper die Festrede. Der Redner knüpfte an die Feier des Geburtstages des Kaisers an und rühmte Johann in sein ansgebotener Ausführung die Eigenschaften des Königs, die für alle Württemberger Grund genug seien, um mit ganzem Herzen Treue gegen den König zu bewahren. Er hob besonders hervor, daß König Wilhelm seinen Untertanen ein leuchtendes Beispiel sei in der Liebe zum Reich, nicht befangen in alten Ansichten sei er fortschrittlich gesinnt, was er zur Genüge bei der Schulnovelle und Verfassungsreform bewiesen habe; an Fürsorge und Wohlwollen für sein Volk lasse er es in keiner Weise fehlen. Stürmisch stimmte die Versammlung in das auf den König ausgebrachte Hoch ein. In kernigen, markigen Worten gedachte Hr. Präzeptor Bäuchle des Schwabenlandes und seiner Bewohner und hob die Vorzüge unseres Landes und die besonders hervortretenden Eigenschaften der Schwaben hervor. Auf diese hervorragend zündende Rede folgte der allgemeine Gesang „Preisend mit viel schönen Reden“. Als weitere Redner traten auf Hr. Stadtpfarrer Schmid und Hr. Medizinalrat Dr. Müller. Ersterer toastete auf die Königin Charlotte, letzterer auf die deutsche Treue. Reicher Beifall begleitete auch diese hochpatriotischen Ausführungen. Den musikalischen Teil hatte der Lieberkrantz und die Stadtkapelle

übernommen. Der Lieberkrantz hatte ein ausgewähltes Programm ausgegeben und dasselbe flott durchgeführt; die Darbietungen fanden den größten Beifall der Versammlung; ebenso trug die Stadtkapelle durch ihre exakt vorgetragenen Weisen wesentlich zur Verschönerung des Abends bei. Allgemeine Ehre erhöhten die Feststimmung und so konnte der Vorsitzende in einem strammen Schlußwort feststellen, daß die Feier einen hochbefriedigten Verlauf genommen habe. Die gemüthvolle Stimmung hielt die zahlreiche Versammlung lange nach Mitternacht beisammen.

z. Calw. Dem Hilfswärter Jakob Fenchel in Oßelsheim, welcher 25 Jahre im Dienst der Eisenbahnbewachung bei der Kgl. Eisenbahnbauinspektion Calw sich befindet, wurde am Geburtstagsfest Sr. Majestät des Königs in Anerkennung seiner treugeleisteten Dienste und seines guten Verhaltens eine Belohnung von 50 Mark von der K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen bewilligt und ihm eine Urkunde hierüber von seinen Vorgesetzten übergeben.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger].
Se. Maj. der König hat allergnädigst zu verleihen geruht die

Berdienstmedaille des Friedrichsordens dem Stadtschultheißen Mutschler in Wilsberg,

silberne Verdienstmedaille dem Oberlokomotivführer Haug in Calw, dem Wagenwärter Wirth in Calw, dem Kameralamtsdiener Zeiler in Hirsau und dem Hilfspostbeamten Weber in Teinach.

Als Geschworene der März-Schwurgerichtssitzung haben unter Anderen mitzuwirken: Bierbrauereibesitzer J. Dreiß in Calw, Pfarrer Th. Blumhardt-Liebzell, die Gemeinderäte Jakob und David Kentschler in Oberreichen-

bach und Gottf. Herzog in Althengstett, Gemeindepfleger Rothacker in Sonnenhardt und Hirschwirt Weiß in Dachtel.

Stuttgart, 24. Febr. Zu Ehren des Geburtstages des Königs fand heute Abend in üblicher Weise großer militärischer Zapfenstreich von sämtlichen Musikkorps und Spielmannen der hiesigen Garnison statt. Unter Führung eines Adjutanten des Grenadierregiments No. 119 zogen die Musikkorps, den russischen Zapfenstreich spielend vom Hofe der großen Infanteriekaserne nach dem Hofe des Residenzschlosses. Mannschaften mit Fackeln begleiteten die Musikkorps, die im Hofe des Residenzschlosses den russischen Zapfenstreich mit Choral und Retraiten intonierten. Ei nach Tausenden zählendes Publikum hielt die Umgebung des Residenzschlosses besetzt und lauschte den musikalischen Vorträgen, nach deren Schluß die Musikkorps wieder spielend nach der Infanteriekaserne abrückten.

Heilbronn, 21. Febr. (Ledermarkt.) Die Zufuhren zum heutigen Markt betrugen etwa 800 Str., wovon 627 Str. verkauft und der Rest von den Eigentümern zurückgezogen wurde. Der Verkauf ging anfangs flau, weil Figner infolge der hohen Rohpreise höhere Preise erzielen mußten. Bei der Häuteversteigerung vom 20. Febr. im hies. Schlachthaus wurden die Rindhäute bis zu 54 J per Pfd. und Kalbfelle bis zu 1 M 25 J gesteuert. Bei diesen außerordentlich hohen Häutepreisen kann bei gegenwärtigen Lederpreisen der kleinere Gerber nicht mehr bestehen. Die Folge davon ist, daß viele Gerber zu arbeiten aufgehört haben und noch viele aufhören werden. Das Marktgeschäft hat sich nach und nach besser entwickelt und die Preise sind etwas gestiegen gegen letzten Markt, sind aber immer noch außer allem Verhältnis zum rohen Häutepreis. Sohlleder und Wildbockleder haben vollauf die letzten Preise erreicht, deutsche Rindleder dagegen

Der Spion.

Historischer Roman aus der Geschichte des heutigen Rußlands von Julius Große.

(Fortsetzung.)

„O, es war unverantwortlich, himmelschreiend,“ erzählte Sherwood weiter, „daß ich das nicht bedacht. Aber die entfernte Möglichkeit der Versöhnung schien uns immer noch wie eine Erlösung. In Rußland rechnet man anders als sonst, und wer nach Sibirien verbannt wird, ist glücklich, wenn er erwarten darf, nach zwölf Jahren dem Leben zurückgegeben zu werden.“

„So riß ich mich denn mit blutendem Herzen von Weib und Kind los und reiste nach Moskau zurück, um beim General Staal einzutreten, der mir früher schon seine Vermittlung angeboten. Alles gelang, als wenn der Segen des Himmels auf meinem Beginnen ruhte. Ich wurde mit offenen Armen empfangen, und da der General gerade im Begriff stand, eine Dienstreise nach Odesa zu machen, nahm er mich sogleich mit bis Jelisabetgrad und schickte mich von dort mit einer Empfehlung an den Oberst Gwers nach Nowomirgorod. Meine Bittschrift wurde angenommen, und ich trat in unser Regiment als Freiwilliger mit der Berechtigung zum Offiziersrang nach zwölfjähriger Dienstzeit. Alles übrige ist Ihnen bekannt.“

Das war die Historie Sherwoods. Er stand alsbald auf und stellte sich ordnungsmäßig vor mich hin.

Ich betrachtete diesen verwegenen Burschen mit sehr gemischten Empfindungen. Das also war der Nichtswürdige, die Schlange, die mein alter Freund Ushakoff an seinem Busen erwärmt hatte. Zwar schwebten die bittersten Vorwürfe auf meiner Zunge, doch ich hielt sie zurück. Das Geschehene war nun einmal nicht ungeschehen zu machen.

„Junger Mann,“ sagte ich zu ihm, „ich enthalte mich jedes Urteils über Ihre Handlungsweise. Ihr Verfahren war das eines Abenteurers, aber ich will zugeben: Sie haben brav gehandelt, daß Sie sich zur Rettung Ihrer Gemahlin entschlossen haben, den Soldatenrock anzuziehen. Indes scheint Ihre Entschließung doch nur ein momentanes Aufklappen gewesen zu sein.“

„Es sind nun drei Jahre, Herr Oberst,“ unterbrach er mich.

„Gleichviel — es fehlt Ihnen aber an Charakterfestigkeit, diese Prüfung bis ans Ende zu bestehen. Diese Kleinmütigkeit ist um so unverzeihlicher, da es sich hier um das Leben und die Ehre einer Frau handelt, die Sie bis zur Selbstverleugnung liebt. Geben Sie mir das Wort, sich zu bessern, und ich werde alles tun, um Ihnen nützlich zu sein. Für's erste bitte ich Sie, Ihren Anzug in Ordnung zu bringen und dann jeden Mittwoch bei mir zu Gaste zu sein.“

Sherwood war sichtlich gerührt. Er konnte kein einziges Wort hervorbringen und verließ mich mit Tränen in den Augen.

Ich hatte Sherwood mit Absicht verschwiegen, daß General Ushakoff mein alter Freund und daß ich somit im Stande, früher oder später eine Vermittlung herbeizuführen, so schwierig sie auch schien. Vor allen Dingen war eine weitere

haben eine bessere Preissteigerung erfahren. Auch Kalbleder und Zengleder waren angenehm. Es wurden verkauft und amlich verwogen: 1) Sohl- und Waschleder 8557 Pfd., 2) Rindleder und Wild- oberleder 50 670 Pfd., 3) Zengleder 616 Pfd., 4) Kalbleder 2833 Pfd., zus. 62 676 Pfd. mit einem Gesamtumsatz einschl. Schafleder und Rohware von 110 000 M.

Durlach, 23. Febr. In Berghausen begingen die Pfl. Jak. Rothweiler Eheleute das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Von dem Großherzog traf ein Geschenk von 50 M. ein.

Die Kölner Polizei verhaftete drei Mitglieder einer Falschmünzerbande, die seit längerer Zeit Köln und andere rheinische Städte mit falschem Gelde überschwemmten. Zahlreiche Falsifikate und die zur Anfertigung des Geldes gebrauchten Werkzeuge wurden beschlagnahmt.

Berlin, 24. Febr. Nach einer Meldung des Generals v. Trotha vom 22. Februar wurde Anfangs Februar ein Ersatz-Transport unter Leutnant Reith halbwegs zwischen Dowl und Spukiro von etwa 20 Tranggottentent angegriffen. Der Gegner wurde zurückgeschlagen und verlor 6 Tote.

Bern, 24. Febr. Unter dem Jubel der Arbeiter ist heute früh 7 Uhr 20 Min. die letzte 2 1/2 Meter starke Scheidewand gefallen und damit nach 14jähriger harter Arbeit das Niesenwert des Simplon-Durchschlags vollendet worden. Um die angegebene Zeit wurde das trennende Felsstück von Süden her durch Minen gesprengt. Es lief alles glatt ab. Indes wird die feierliche Eröffnung des Tunnels vorläufig noch nicht erfolgen, da die als Damm dienenden Eisentore aus technischen Gründen noch eine Weile geschlossen bleiben müssen.

Junssbrud, 24. Febr. Heute früh 6 Uhr 25 Minuten erfolgte bei klarem Himmel und schönem Wetter ein heftiges Erdbeben von 5 Sekunden Dauer. Begleitet wurde dasselbe von Knall- und Donner-Geräuschen. Gefäße wurden geschüttelt, Uhren standen still und das Vieh wurde unruhig. Im Mittelgebirge wurden die Erdstöße weniger heftig wahrgenommen. Auch aus Hall und Zillertal werden Erdstöße gemeldet, wobei mehrfach Gebäude Beschädigungen erlitten.

Paris, 23. Febr. Ueber die Beschlüsse der Hullkommission verlautet, ein englisches Mitglied habe den Wunsch geäußert, daß in den Schlußfolgerungen des Berichtes der Admiral Roschbiestwenski einen Tadel erhalte, weil er 10 Minuten lang das Geschützfeuer auf englische Fischerboote unterhalten und es nachher unterlassen habe, ihnen Hilfe zu leisten. Auf eindringliches Ersuchen des russischen Kommissars sei jedoch dieser Passus abgelehnt worden. Im Ganzen sei der Bericht in der Tat für Rußland sehr günstig. — Aus London wird mitgeteilt, daß die konservative englische Presse gegen den Bericht der Kommission lebhaft Einspruch erhebt und bedauert, daß England den schiedsgerichtlichen Weg betreten habe. Auch die liberale Presse mache

aus ihrer Enttäuschung über das Ergebnis der Hullkommission keinen Hehl.

Warschau, 23. Febr. In der unteren Stadt sind schwere Unruhen ausgebrochen; Truppen sind zur Besetzung eingetroffen. Die Arbeiter in der Gasfabrik legten die Arbeit nieder. Heute wurden hier 3 Tataren verhaftet, welche eine geheime Waffenniederlage hatten. Alle Privat-, Knaben- und Mädchenschulen wurden geschlossen. Die Zensur über die polnischen Tagesblätter wurde neuerdings verschärft. Gleichzeitig wurde den Inhabern von Restaurants, Kaffeehäusern u. s. w. verboten, ausländische Zeitungen anzulegen.

Warschau, 24. Febr. Die Mannschaften der städtischen Polizei verlangen auch hier Lohnerhöhung, andernfalls sie in den Ausstand treten wollen. Auch die Telegraphenbeamten, die Steuer- und Zollbeamten drohen mit Streik. Man befürchtet weiter, daß die Arbeiter der Gaswerke heute Nacht die Arbeit einstellen, weswegen die Gaswerke militärisch bewacht werden.

Łódź, 23. Febr. Heute wurde nur in den kleinen Fabriken gearbeitet. In den großen wurde wegen Widerstands der Zugeständnisse, die am Montag den Arbeitern gemacht wurden, die Arbeit niedergelegt. Die hiesigen Eisenbahnbeamten sind hier in den Ausstand getreten. Die Güter- und Personenzüge werden angehalten. In der Handelschule wurde der Unterricht eingestellt.

Moskau, 24. Febr. Die Beisetzung des Großfürsten Sergius ist gestern nach feierlicher Einsegnung der Leiche in der Alexiuskirche des zum Kreml gehörigen Tschudow-Klosters erfolgt. In Petersburg wurde in der Isaak-Kirche ein Trauergottesdienst abgehalten, an dem die Hofchargen, der Reichsrat und die Generallität teilnahmen. In Jaroslawo-Selo fand im Beisein des Kaisers, beider Kaiserinnen, der Mitglieder der kaiserlichen Familie und des diplomatischen Korps ein Requiem statt.

Der Mörder des Großfürsten Sergius soll eingewilligt haben, wichtige Erklärungen abzugeben, aber nur der Großfürstin-Witwe. Diese soll seinem Wunsch willfahrt haben.

Petersburg, 24. Febr. Es bestätigt sich, daß die Witwe des Großfürsten Sergius, Großfürstin Elisabeth mit dem Mörder ihres Gatten im Gefängnis eine 25 Minuten dauernde Unterredung unter vier Augen gehabt hat. Sie befragte ihn über die Ursachen, die ihn zum Attentat veranlaßt haben, worauf der Attentäter antwortete: Für das Wohl Rußlands. Die Großfürstin verließ den Mörder mit den Worten: Möge Gott Ihnen vergeben!

Petersburg, 24. Febr. Durch Tagesbefehl des Großfürsten Wladimir werden der Chef der ersten Batterie der berittenen Garde-Artilleriebrigade, Davidoff, und vier andere Offiziere, darunter Oberleutnant Polowjoff und drei Unteroffiziere dieser Brigade wegen des beim Wasserweihfest abgeführten Kartätschenschusses dem Militärgericht überwiesen.

Petersburg, 24. Febr. Wie telegraphisch hier gemeldet wird, kamen gestern in der Stadt Krinski im Gouvernement Grodno große Straßenunruhen zum Ausbruch, die einen stark regierungsfeindlichen Charakter trugen. Gegen 500 streikende Arbeiter durchzogen, die Marzillatse singend, mit roten Fahnen die Hauptstraßen und zerstörten auf dem Wege die Telegraphenleitungen. Hierauf begaben sie sich in das Postgebäude, wo sie sich aller Dokumente, Bücher und Korrespondenzen bemächtigten und die Beamten zwangen, die Arbeit niederzulegen. Das Gebäude des Bürgermeistersamts und die Wohnung des Polizeimeisters und der Gen darmie-Offiziere wurden vollständig demolirt und aus der Kasse der Stadtverwaltung 600 Rubel gestohlen. Da die Telegraphendrähte zwischen Krinski und Grodno durchschnitten waren, konnte militärische Hilfe erst am nächsten Tage requirirt werden. In der Stadt herrscht allgemeine Panik. Alle Geschäfte sind geschlossen.

Petersburg, 24. Febr. Maxim Gorki wird nach Hinterlegung einer Kaution von 10 000 Rubel, welche der literarische Bund aufgebracht hat, aus der Festungshaft entlassen werden. Es sind nur noch einige Formalitäten zu erfüllen, dann erfolgt die Freilassung. Gorki darf aber Petersburg nicht verlassen, da demnächst sein Prozeß zur Verhandlung gelangt. Der Privatdozent Annensti ist jetzt ebenfalls aus der Festung befreit worden. Er mußte ein Schriftstück unterzeichnen, daß er Petersburg vor der Verhandlung seines Prozesses nicht verlassen werde.

Petersburg, 24. Febr. General Stössel erklärt im Rußkoje Stomo, alle in französischen und englischen Blättern erschienenen Interviews mit ihm für freie Erfindung. Er habe keinen ausländischen Korrespondenten empfangen, wohl aber sein Dursche, der von ausländischen Korrespondenten belagert war und seine Weisheit zum Besten gab.

Sevilla, 23. Febr. Hier fällt so dichter Schnee, wie man es seit Jahren nicht erlebt hat. — Auch im Süden Frankreichs, bei Tarbes, fällt reichlicher Schnee.

Vom japanisch-russischen Krieg.

Petersburg, 24. Februar. Ueber die Bergung der russischen Verwundeten besonders nach der Schlacht am Schaho emwirft jetzt Dr. Roschowski, Mitglied des Ärztevereins in Chabrin ein schredenerregendes Bild. Der Rücktransport der Verwundeten begann am 15. Okt. und dauerte zwei Wochen bei anhaltendem Schneesturm und 14 Grad Frost. 30 000 frierende und hungernde Verwundete waren fast gänzlich ohne ärztliche Pflege. Vielen Verwundeten wurden erfrorene Gliedmaßen amputiert. In einem Zuge hatten alle Verwundete angefrorene Beine und Arme.

Paris, 23. Febr. Unter den Gründen, warum Rußland gegenwärtig nicht an den Abschluß des Friedens denke, führt der „Temps“ an, daß Europa kein erst im März den entscheidenden Angriff

Charakterprüfung des jungen Mannes nötig, und ich sah mit Freuden die günstige Wendung des ersten Gesprächs.

Sherwood war von diesem Tage an ein ganz anderer Mensch; er hörte auf zu trinken, kleidete sich nicht nur sauber, sondern elegant. Den Dienst verrichtete er musterhaft, und bei allen Aufträgen bewies er ungemeine Fähigkeiten, besonders in Sachen der geheimen Polizei, was bei meiner besonderen Dienstbranche in meinen Augen eine unschätzbare Eigenschaft war.

Auch bei den Tischgesprächen entwickelte er eine Fülle von Kenntnissen und war der reizendste Gesellschafter von seiner Bildung, ein gewiegener Kopf, der, bisher eingeengt und eingeengt, nur Spielraum brauchte, um sich glänzend zu entfalten. Mehr und mehr erschien er mir als ein unvergleichlicher, genialer Mensch, der mit hundert Geschicklichkeiten und bestechenden Eigenschaften sich die Zuneigung Jedermanns zu gewinnen wußte.

Auch meine Sympathie gewann der Liebenswürdige von Tag zu Tag mehr, wenn ihm auch bei aller Heiterkeit eine gewisse Schwermut unüberwindlich blieb. Sehr erklärlich: die Sehnsucht nach Weib und Kind peinigte ihn oft wie eine zehrende Krankheit. Mit rührender Klage erzählte er von seinem Töchterchen, das nun längst laufen gelernt und ihn gewiß nicht mehr kennen würde. — Und wenn er von seiner Frau sprach, leuchtete sein Auge von Stolz und Leidenschaft. Es beruhigte mich, dabei zu erfahren, daß seine Gattin keineswegs in beengten Verhältnissen lebe, sondern von ihrer Schwester Tatiana nach Kräften heimlich unterstützt werde. Die Korrespondenz schien ziemlich lebhaft, denn mit kindlicher Freude zeigte mir Sherwood jeden Brief, den er empfing. Damals kam mir wiederholt der Gedanke, ihm eines Tages

eine Ueberraschung zu bereiten, die schöne Nafschda heimlich kommen zu lassen und sie mit ihrem Gatten wieder zu vereinen.

Diese Vergünstigung sollte der Lohn sein, wenn er sich eines gewissen Auftrags würdig erzeigte, der ihm nicht bloß Ehre, sondern auch Mittel und weitere Verbindungen einbrachte.

Mit diesem Auftrag hatte es folgende Bewandnis:

In jener Zeit traf ich mit meinem Regimentskommandeur Gwers mit einem Gutsbesitzer im Gouvernement Kiew, dem verabschiedeten General Alexander Lwowitsch, zusammen. Er brachte die Rede unter anderem darauf, daß es bei uns so wenig geschickte Mechaniker gebe. Deshalb könne man bei uns selbst mit Aufwand großer Mittel keine Fabriken anlegen, weil im Falle der Beschädigung einer vom Ausland bezogenen Maschine nirgends ein geschickter Meister aufzutreiben sei und die Fabrik aus diesem Grund ihren Gang einstellen müsse.

Das sei auch bei ihm der Fall gewesen. Er habe einen Deutschen gefunden, der ihm eine Wassermühle gebaut; so lange er gelebt, blieb die Mühle im Gang und habe bedeutenden Nutzen gebracht. Seitdem der Deutsche aber gestorben, sei die Maschine verdorben und stehe nun, da sich kein Maschinist finde, sie zu reparieren.

Da ich mich erinnerte, daß Sherwood bei seinem Vater die Mechanik erlernt, schlug ich ihn zu diesem Dienste vor, und der General war sofort einverstanden. Man schickte sogleich nach Sherwood. Er übernahm die Reparatur der Mühle, und nachdem die Bedingungen festgestellt, reiste er unverzüglich auf das Gut des Generals, dem Fleden Kamentka, ab. (Fortf. folgt.)

machen soll, der unter allen Umständen abgewartet werden müsse, ehe man an Frieden denke und über Friedensverhandlungen diskutieren könne.

London, 24. Febr. Die Blätter melden, daß die 5. japanische Armee sich im Norden von Korea konzentriert, vermutlich, um die Belagerung von Bladivostok zu unternehmen.

Vermischtes.

Eine erschütternde Sprache redet eine Todesanzeige, die sich in den Bayreuther Zeitungen befindet. Es zeigt darin der Kammerjunker und Fabrikkommissar Ludwig Freiherr v. Lindensfeld auf Wolframsdorf den Tod seiner Mutter, der Freiin Flora v. Lindensfeld, geb. Freiin von und zu Aufseß an. Am Schlusse der Anzeige heißt es: „Das vor einem Monat erfolgte Ableben meines unvergesslichen Bruders Karl in Südwestafrika hat das treue Mutterherz gebrochen.“ — Leutnant Karl Freiherr v. Lindensfeld, früher im Chevaulegers-Regiment Nr. 6 in Bayreuth, ist vor 4 Wochen in Südwestafrika am Typhus gestorben.

Wo ist die Elbe? Fährt da neulich — so wird den Leipziger Neuesten Nachrichten aus ihrem Feuilleton geschrieben — ein bauerliches Ehepaar aus der Provinz nach Magdeburg. Wie der Zug über die Elbbrücke braust, fragt der wissenschaftliche Landmann seine bessere Hälfte: „Wat mag dat förn Water sind?“ Zu seinem Erstaunen er-

hält er von „Rudern“, die doch sonst alles besser weiß als er, die Antwort: „Dat weet ich nich!“ — „Is es vielleicht die Soole?“ fragt er weiter. worauf die Frau entgegnet: „Dat glow id nich!“ Doch der Bauer gibt sich noch nicht zufrieden, er forscht weiter und sagt: „Denn is et völleicht die Elwe!“ Jetzt ist die Geduld der Befragten zu Ende und barsch fährt sie ihren Mann an: „Du bist wohl unglauk! Di Elwe ist doch bi Hamborg!“

(Eingefandt.)

Zur Brückenfrage!

Nach dem letzten Eingefandt wäre zu schließen, daß es eine absolute Notwendigkeit wäre, den Anwohnern in der Badgasse eine etwas nähere Fußbrücke zu erstellen.

Vom größeren Teil der Bürger und Einwohner der Stadt wird aber dem nicht beigestimmt; denn die Gewerbetreibenden in der Badgasse erhalten ihre Güter ebenso rasch und billig wie jeder andere in der Stadt zugeführt.

Schließlich könnten die Bewohner in der unteren Stadt und Vorstadt dahin vorstellig werden, daß man ihnen auf der Pforzheimer Linie eine Haltestelle mit Güterabfertigung in der Nähe vom Babischen Hof erstellen würde.

Der kleine Umweg vom Teufelweg auf den Bahnhof über den Biersteg steht in keinem Ver-

hältnis zu dem langen Weg von der unteren Stadt und Vorstadt zum Bahnhof.

Es wäre deshalb das einzig Richtige, wenn der Biersteg so hergestellt würde, daß Post-, Express- und sonstige Handwagen darauf verkehren könnten. In seinem jetzigen Zustand kann der Stieg, auch wenn die Brücke bestehen würde, auf die Dauer nicht belassen werden, denn man kann den Passanten doch nicht vorschreiben, daß sie für die Zukunft die neue Brücke benützen möchten.

Wenn sich dann später das wirkliche Bedürfnis nach einer weiteren Brücke zeigt, wird sicherlich weiter niemand sich dagegen auflassen.

Ein Bürger und Geschäftsmann, der dem Fortschritt huldigt, aber Ausgaben die vorläufig absolut nicht notwendig sind, scheut.

Reklameteil.

Königlich Preussische Staats-Modalle

Seidenstoffe schwarze, weisse, farbige

In unvergleichlich reicher Auswahl.
Immer die neuesten u. schärfsten. — Solide u. sehr billig.
4 Ausstellungs-Medallien, 6 Hoflieferanten-Diplome.
Deutschlands größtes Spezial-Seidengeschäft.
Mech. Seiden-Weberei Michels & Co. Berlin SW. 19
43 Leipziger Strasse 43 Ecke Markgrafen-Strasse.
Proben portofrei

Ämtliche und Privatanzeigen.

K. Forstamt Liebenzell.

Auf das Allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät des Königs ist dem Holzhaner **Jakob Pfommer in Dieselsberg** in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistungen in den Staatswaldungen ein Diplom ausgestellt und eine Geldbelohnung von 50 M. bewilligt worden.

K. Forstamt.
Lehler.

Stammheim.

Brennholzverkauf.

Am **Dienstag, den 28. Februar 1905, vorm. 9 Uhr**, kommen aus dem Gemeindevwald Abt. Eichwäldle zum Verkauf:

56 Rm. Buchene und 32 Rm. tannene Scheiter und Prügel, 1700 St. Buchene und 300 St. tannene Wellen, 150 St. Dorstangen I., II., III. Kl., 120 St. Hopfenstangen I., II., III. Kl., 40 Reistangen, 55 St. eichene Wagnerstangen und

nachmittags von 3 Uhr ab in Abt. Steinrinne:

72 Rm. tannene Scheiter und Prügel, 1800 St. tannene und 200 St. Buchene Wellen.

Zusammenkunft je vor- und nachmittags beim Rathaus.

Gemeinderat.

Zavelstein.

Langholzverkauf.

Am **Mittwoch, den 1. März, nachmittags 2 Uhr**, kommen auf dem Rathaus zum Verkauf:

203 Stück mit 129,74 Fm. meist Forchen,
263 Stück mit 41,78 Fm. zu Pfahlholz geeignet,
6 Buchenabschnitt mit 1,09 Fm.

Gemeinderat.

Weilderstadt.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 8. März 1905, vormittags 10^{1/2} Uhr**, kommen in den Stadtwaldungen auf Markung Möttlingen zum Verkauf:
Aus den Stadtwaldungen Lannwald und Hagenich:

Nadelholzstämme:

Langholz 3 Stück II. Klasse mit	4,17 Fm.
" 27 " III. "	19,29 "
" 400 " IV. "	128,05 "
" 343 " V. "	54,99 "
Sägholz 1 " II. "	0,54 "

Aus den Stadtwaldungen Hagenich und Lannwald:

515 Stück Baustangen,
350 " Hagstangen,
2500 " Hopfenstangen,
2265 " Rebsteden,
240 " Bohnensteden.

Zusammenkunft beim Forstwartshaus.

Aufnahmen können von Forstwart Widenmann in Möttlingen nach vorausgegangener Bestellung bezogen werden.

Am 23. Februar 1905.

Gemeinderat.

Vorstand Städt. Beyerle.

K. Forstamt Liebenzell.

Stammholzverkauf

am **Freitag, den 10. März, vorm. 10 Uhr**, im Hirsch in Liebenzell aus Staatswald Augenziegel, Bruch, Simmozheimerwald, Händle, Linzingshalde, Wolfader, Haag, Gehren, Layle, Steinbruch, Bentelstein, Herrschaftshed, Kaiserstein, Badwald, Buchenhardt, Dachsban, Blach, Harbberg, Lannberg, Mühlberg, Brettauer, Steinbuckel, Kirchhalde, Finkenberg, Kohlbad u. Scheidholz links der Ragold:

900 Fichten, 3050 Tannen, 300 Forchen mit

Langholz: Fm. 107 I., 352 II., 604 III., 1023 IV., 96 V. Kl.,
Sägholz: Fm. 45 I., 30 II., 24 III. Kl.

Schwarzwalderlilien können vom Forstamt bezogen werden.

Der Verlosung

3 1/2 % **Württ. Staats-Obligationen**

sind unterworfen: säm. Litera mit Ausnahme Lit. L M N O.

Die Verlosung gegen die am 6 März stattfindende Verlosung übernimmt

E. Georgii.

Die Verblendung und den Anstrich

des Hauses Nr. 169 in der Lederstraße habe im Submissionsweg zu vergeben. Mehrkunde mit Voranschlag können bei mir eingesehen werden.

Gustav Schlatterer.

Oberleut.

2 Stück Nußbäume

mit 2,1 Festmeter und 3 Rm. aufbaumene Regel verkauft am 2. März, mittags 1 Uhr

J. Volle.

Keinen Honig

hat zu verkaufen der Obige.

Ein tüchtiger

Säger

für **Vollgatter**, pr. Stunde 34 Bfg. Lohn; sowie ein **jüngerer** für **Schwartzgatter** können sofort eintreten bei

Gebrüder Feiler, Sägewerk, Pforzheim-Württemberg.

Belohnung.

Wer uns Personen, die unsere Bänke, Pflanzungen, Schutzhütten, Wegzeiger und Markierungszeichen beschädigen oder zerstören, derart nachhaft macht, daß eine gerichtliche Bestrafung erfolgt, erhält für jede solche Anzeige 5 Mark Belohnung.

Schwarzwaldverein und Verschönerungsverein.

Zu vermieten eine sommerliche

Wohnung

von 2—3 Zimmern samt Zubehör und Gartenanteil.

Emil Stammer, Vorstadt.

Bursche-Gesuch.

Ein junger fleißiger Bursche, der nebenher die Sägerei erlernen kann, findet gutbezahlte Stelle bei

Carl Stotz, Weilderstadt.

Als gegenwärtig besonders günstige

Kapital-Anlage

empfehle ich:

3 1/2 %ige **unverloßbare** frühestens auf **1914** kündbare
Pfandbriefe der Rheinischen Hypothekenbank à 98
4 %ige **unverloßbare** frühestens auf **1912** kündbare
Pfandbriefe der Rheinischen Hypothekenbank à 102,90
freibleibend.

Emil Georgii.

Zur **Versicherung** gegen Kursverlust bei der am 6. März statt-
findenden

Verlosung von 3 1/2 % Würtbg. Staatsobligationen

2t. F G H J K
" P Q R S T U V W
" EE FF GG HH

empfiehlt sich unter Zusage billiger Berechnung

Creditbank für Landwirtschaft u. Gewerbe, Calw,
eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpf.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am
Dienstag, den 23. Februar 1905, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum Hirsch in **Altburg** freundlichst einzuladen.

Daniel Günther,

Sohn des Daniel Günther, Tagelöhners in Altburg.

Maria Hornbacher,

Tochter des Christian Hornbacher, Schuhmachermeisters
in Emberg.

Kirchgang um 11 Uhr.

(Wir bitten, dies statt jeder besonderen Anzeige entgegenzunehmen.)

In der Küche sparen hilft

MAGGI Würze.

In allen Flaschengrößen und nachgefüllt
bestens empfohlen von

Hermann Essig,
Conditorei a. Markt.

Conditorei und Café zu vermieten

per sofort oder 1. April

im Stadtteil **Brötzingen-Pforzheim** in der Hauptstraße in bester Lage
ohne Konkurrenz eine aufs feinste eingerichtete Conditorei mit Café an junge
tätige Leute.

Dabei kann auch eine **Mehlniederlage** mit verbunden werden.
Offerten werden entgegengenommen

Bäckermühle Calw.
S. Mayer.

Gegen gute Gebäude- oder Güter-
sicherheit sind folgende Kapitalposten
von M. 800, 1000, 1200, 1500, 1700,
1800, 2000, 2200, 2500, 2700, 3000,
3200, 3500, 3600, 3800, 4000, 4500,
5000, 5500, 6000, 10 000 u. 20 000

auszuleihen.

Die größeren Posten werden auch geteilt
abgegeben. Schätzungen und Ein-
schätzungen. Passende Gesuche werden rasch
und billig erledigt durch
Carl Roller, Hypothekengeschäft,
Heilbronn.

Verein für Handlungs- 1858.
Commiss von
(Kaufmännischer Verein) in
Hamburg.

Kostenfreie Stellenvermittlung
für **Principale und Gehälften.**
bis Ende Januar 107 000 Stellen besetzt.
Vereinsorgan: „Der Handelsstand“.
Pensions-, Lebens- und Krankenversi-
cherung. — Spar- und Darlehens- sowie
Unterstützungs-Kasse. — Gewährung von
Rechtsschutz und Rechtsbelehrung.
Beitrag jährlich 6 Mark. Die
Mitgliedschaften für 1905 müssen bis
1. März in Hamburg oder den Geschäfts-
stellen eingelöst werden, sonst 50 Pfa.
Bezugsgebühr.

Sofort

jüngeres Mädchen

zu H. Familie gesucht.

Frau A. Schweikart,
Wibberg.

Thomasmehl

ist eingetroffen.

E. Georgii.

Gechingen.

Doppelfalzziegel,

beste Qualität, liefert billigst
Stetter, Ziegelei.

Portlandzement

frisch eingetroffen bei Obigem.

Agenten — Reisende

für Privatkunden überall gesucht.

Grüssner & Co., Neurode,
Holzrouten- & Jalousienfabrik,
geleglich geschulte Gardinenpanner.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und
unentgeltlich mit, was mir von jahre-
langen, qualvollen **Magen- und Ver-
daunungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lebrerin, Sachsenhausen
b. Frankfurt a. M.

Ernst Hess

Harmonika-Fabrik
egr. 1872

Klingenthal (Sachsen)

Liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Welt-
ausstellungen zu Sydney u. Melbourne ausgereiften
Orgelharmonikas mit dem 1. Preise gekrönt

Concert-Zug-Harmonikas



mit offener Nickel-Klavatur, Stoll. (11 Falt.) Doppel-
balg mit verstellbaren Stahlblechschutzecken, 8.
polierter Gehäuse und kräftigen Doppelbässen
10 Tact, 2 Chör. 2 Regist., 50 Stimmen Mark 5.-
10 " 3 " 3 " 70 " " 7.-
10 " 4 " 4 " 90 " " 9.-
10 " 5 " 5 " 108 " " 10.50
Schule zur Selbstvermittlung sowie Klavier- u. Verpackung
umsonst. Porto extra. Glockenspiel Mark 3.-
mehr. Reich illustrierte Preis-Kataloge über
Zugharmonikas (110 verschiedene Nummern von
Mark 2.- bis Mark 50.-), Zithern, Violinen, Musik-
werke usw. verschicke umsonst und portofrei.

Stammheim.

Ein Mutter Schwein

samt Jungen

steht dem Verkauf aus

Maurer Adam Hermann Bwe.

Ein überzähliges

Pferd

verkauft

J. J. Biegler,
Sägewerk Wibberg.

Wildbad.

Verlaufen

hat sich ein kleiner
schwarzer Spitzer.
Abzugeben gegen Be-
lohnung. Vor Anlauf wird gewarnt.
Kgl. Badhotel.

Worauf es ankommt!

Wenn es noch Leute gibt, denen Malzkaffee nicht schmeckt, so liegt das einfach an zwei leicht
zu vermeidenden Fehlern. Entweder hat man nicht richtigen Malzkaffee eingekauft — der echte „Kath-
reiners Malzkaffee“ kommt nur in geschlossenen Paketen mit dem Bilde des Pfarrers Kneipp zum
Verkauf — oder man hat ihn falsch zubereitet. Wird Kathreiners Malzkaffee richtig zubereitet, so ist
er nicht nur das gesündeste, sondern auch das angenehmste tägliche Getränk, sei es daß man ihn als
vollkommenen Kaffee-Ersatz trinkt, sei es, daß man ihn als Kaffee-Zusatz, oder, was immer mehr
Anhänger findet, als Zusatz zum Kakao genießt. Kathreiners Malzkaffee muß aber auf eine ganz
bestimmte Art gekocht werden, wenn er seinen ausgesprochenen feinen Geschmack voll entwickeln soll,
nämlich

so:

Nicht zu fein mahlen. — Einen großen Topf nehmen. — Nicht überbrühen,
sondern mit kaltem Wasser ansetzen. — Langsam zum Kochen bringen. —
Zettweilig umrühren und 3—5 Minuten langsam kochen lassen. — Vom Feuer
rücken und einige Löffel kaltes Wasser zugeben. — Hierauf noch 1—2 Minuten
ruhig stehen lassen; dann abgießen. — Gekochte, gute Milch, möglichst Sahne,
dazu nehmen.

Wenn man Kathreiners Malzkaffee genau nach dieser Vorschrift kocht, dann wird jeder, der ihn trinkt
und bisher falsch zubereitet hatte, hochbefriedigt sagen:

„Ja, das ist freilich etwas ganz Anderes!“

Anmerkung: Als Kaffee-Zusatz verwendet man den „Kathreiner“, indem man den gemahlten Bohnenkaffee mit
dem wie oben zubereiteten kochenden Malzkaffee überbrüht. Beste Mischung: halb und halb. — Als Kakao-Zusatz verwendet
man den „Kathreiner“, indem man in eine Tasse 1/4 Kaffeeöffel Kakao und etwas Zucker tut und beides mit dem wie oben
zubereiteten und abgeseihten Malzkaffee möglichst heiß verrührt.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Deißeläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.